

Naturschutzgebiete der Insel Usedom: Diesmal die Inseln im Nepperminer See

Fluglärm über Böhmkke

Tausende Lachmöwen und Flusseeeschwalben brüten auf dem Eiland in einer Bucht. Weil sich auch Fuchs und Wildschwein dort aufhalten, muss der Bestand geschützt werden.

Von Stefan Brümmer

Neppermin – Wenn Lachmöwen brüten wollen, schließen sie sich zusammen. Denn vereint sind sie stark. Geschrei und aggressives Geflüster sind ihre Waffen. Je lauter und wilder – desto besser. Das ist in diesen Tagen auf der Insel Böhmkke bei Neppermin gut zu hören und zu sehen. Denn auf der Insel befindet sich nicht nur die größte Lachmöwenkolonie des Landes MV, sondern auch die der bestandsgefährdeten Flusseeeschwalben.

Im Naturschutzgebiet (NSG) Böhmkke und Werder – zwei idyllischen Inseln im Nepperminer See – ist jetzt Hochbetrieb in Sachen Brutgeschehen. Nest an Nest haben die Vögel am Boden gebaut. In jedem liegen zwei bis drei dunkel gefleckte Eier. Für Wilfried Starke, dem Leiter der Greifswalder Fachgruppe Ornithologie, ein normales Geschehen, das abläuft. Der 65-Jährige gehört seit 40 Jahren zu den Betreuern des NSG Böhmkke und Werder. „Ich gehe davon aus, dass wieder 6000 bis 7000 Lachmöwenpaare auf Böhmkke brüten und so um die 100 Flusseeeschwalbenpaare“, sagt Starke. Die Zahlen entsprächen denen der Vorjahre, seien aber nicht zu vergleichen mit denen der 1980er Jahre. Damals erreichte die Küstenvogelkolonie mit 16 000 Brutpaaren bei der Lachmöwe (1980) und 800 Paaren bei der Flusseeeschwalbe (1983/84) ihren bisherigen Höchstbestand.

Gefährlich wird es für die Vögel, wenn Füchse, Dachse oder Wildschweine sich schwimmend auf die Insel geschlichen haben, weil leichte Beute lockt. „Insbesondere Raubwild kann so eine Kolonie total aufreiben“, sagt der Experte. Deshalb sei im Vorfeld des Brutgeschehens hoher Jagddruck auf Reinecke und das Borstenvieh unabdingbar. Starke spricht aus Erfahrung. Einst war auch der Werder – die größere der beiden Inseln – Vogelkoloniegebiet. Durch den Wegfall von Nahrungsquellen in Form unbedeckter Mülldeponien brach die Besiedlung von Küstenvögeln auf dem Werder zusammen. Auch Tafel-, Reiher- und Löffelenten sind nicht mehr da, dafür aber die Grau- und Brandgans, Stock- und Schnatterente sowie um die 20 Haubentaucherpaaare.

Um den Brutstandort für die Wasservögel attraktiv zu halten und die Inseln nicht verbuschen zu lassen, wird der Werder ganzjährig durch Schafe beweidet und die Vegetation auf beiden Inseln mit der Motorsense kurz gehalten. Dabei leisten auch Mitarbeiter der Naturparke Usedom und Peenetal wertvolle Arbeit. Ziel der gemeinsamen Aktionen ist es, den Schilfbestand zurückzudrängen und wieder das für die Vogelwelt so wertvolle Seggenried zu etablieren.

In diesen Wochen steht die wissenschaftliche Arbeit im Vorder-



Eine Küstenseeschwalbe im Anflug auf die Insel Böhmkke. Sie steht unter Naturschutz.

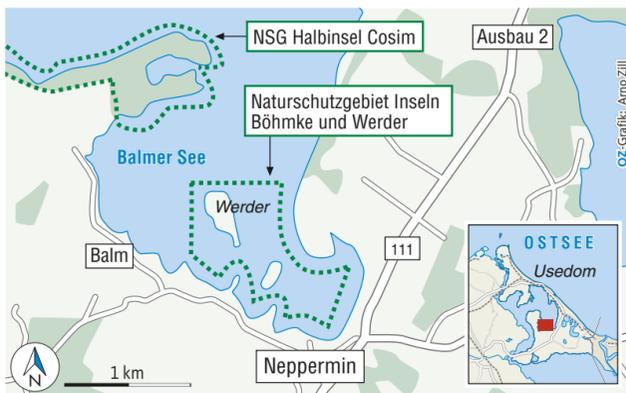
Fotos (4): Stefan Brümmer

grund: Nester zählen und kennzeichnen, Altvögel mit Korbballen fangen, beringen, vermessen und registrieren; auch die Bestände der geschlüpften Küken werden erfasst. In einem Untersuchungsgebiet von zehn mal zehn Metern werden schon seit über zehn Jahren alle Nester erfasst und der Werdegang bis zum Schlupf der Küken verfolgt und aufgelistet. In der letzten Woche waren der Physiker Michael Luhn und die Biologin Dr. Silke Fregin als Vogelwärter auf der Insel.

Wer die Insel betreten darf, muss sich gegen die Attacken der Lachmöwen wappnen. Eindringlinge werden nicht nur angeschrien, sie werden auch mit Kot bombardiert. Die Küstenseeschwalben machen es noch einen Zahn schärfer. Sie fliegen nicht nur Scheinangriffe

auf menschliche Köpfe. Sie hacken mit ihren spitzen Schnäbeln auch zu. Deshalb gibt es Helme.

Die Flusseeeschwalben unterscheiden sich nicht nur äußerlich von den Lachmöwen. Während letztere den Winter vor allem an den Küsten von Frankreich oder Großbritannien verbringen, ist die elegante Flusseeeschwalbe ein Vielflieger. Der Zugvogel überwintert an den Küsten im Westen, Süden und Osten Afrikas sowie Madagaskars. „Wir haben den Nachweis von einer ‚unserer‘ Flusseeeschwalben, die in Namibia überwintert hat“, erzählt Wilfried Starke. Rund 16 000 Kilometer hin und zurück war der nur etwa 130 Gramm schwere Vogel unterwegs – eine enorme Leistung. Diese Informationen gehören für Starke „zu den Höhepunkten unserer Arbeit.“



Während des Brutgeschäfts sind die Lachmöwen und Seeschwalben aggressiv, wenn Besucher auf die Insel kommen.



Wilfried Starke an der Korbballer. Er beringt die Vögel seit Jahren.



Auf Böhmkke befindet sich die größte Lachmöwenkolonie in MV.

Böhmke-Vögel inspirierten Flugpionier Otto Lilienthal

Böhmke – Die Insel Böhmke ist in privater Hand. Jüngst wurde sie im Internet zum Verkauf von knapp 300 000 Euro angeboten. Zitat aus einem weiteren Angebot: „Man darf sie (gemeint ist die Insel d. R.) zwar nicht bebauen, da sie unter Vogelschutz steht, jedoch kann man mit einem Hausboot anlegen. Das muss jedoch mit der Gemeinde verhandelt werden.“ Um den Kauf schmackhafter zu machen, ist im Angebot noch zu lesen: „Laut den Tagebüchern von Otto Lilienthal hat er im Urlaub in Usedom auf der Insel durch die Beobachtung der startenden und landenden Vögel die Idee des Fliegens entwickelt.“

Scharfe Bejagung im NSG unabdingbar

Böhmke – Ohne scharfe Bejagung von Räubern ist der Bestand der Kolonien der Flusseeeschwalben und Lachmöwen gefährdet. „Es wurden Wildschwein, Marderhund, Fuchs und Dachs angetroffen. Auch Mink und Wanderratte sind dauerhaft anwesend“, sagt Ornithologe Wilfried Starke. So wurden vergangenes Jahr Füchse und ein Marderhund erlegt; eine Bache mit zwei Frischlingen vertrieben sowie ein Dachs gefangen.

Böhmke-Flusseeeschwalben werden 27 Jahre alt

Böhmke – In der Brutkolonie der Flusseeeschwalben auf Böhmkke wurden im vergangenen Jahr 69 Ringträger gefangen, darunter fünf sogenannte Fremdwiederfänge. Spannend war für die Ornithologen der Fang einer Seeschwalbe auf Böhmkke mit einem alten Hiddensee-Ring (7240697), die am 28. Juni 1985 als Nestling auf der Insel Kirr beringt wurde. „Mit einem Alter von 27 Jahren ist dies der zweite Fund in diesem Alter in unserer Kolonie“, schreibt Wilfried Starke im Betreuungsbericht 2012.

NSG Böhmkke und Werder

118 Hektar ist das Naturschutzgebiet Böhmkke und Werder groß. Es ist eines von 13 Naturschutzgebieten, die sich auf Usedom befinden.

90 Hektar beträgt die zum Naturschutzgebiet gehörende Wasserfläche. Desweiteren sind die Inseln Böhmkke (2,3 ha) und Werder (5,6 ha) sowie eine zum Festland Usedom gehörende Grünlandfläche (Schwedenschanze) Bestand des Naturschutzgebietes.

Die Weidenutzung Böhmkkes ist seit 1693 belegt. Ende des 17. und im 18. Jahrhundert war der beweidete Werder noch mit dem Festland Usedom verbunden. Nach 1945 wurde auf dem Werder kurzzeitig Ackerbau betrieben. Danach waren beide Inseln bis 1976 Sommerweide für Jungrinder.

Auf dem Werder erfolgt seit 1978 im Auftrag der Naturschutzbehörden eine ganzjährige Beweidung mit 20 bis 30 Gotlandschafen. Die Landflächen des Schutzgebietes sind nicht zugänglich.

OSTSEE-ZEITUNG

Usedom-Peene Zeitung

Redaktions-Telefon: 038 377 / 3 610 656,
Fax: 3 610 645

E-Mail:
lokalredaktion.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 17 Uhr,
Sonntag: 10 bis 17 Uhr

Leiterin der Lokalredaktion (kommissarisch):
Cornelia Meerkatz ☎ 038 377 / 3 610 655

Redakteure: Angelika Gutsche -658,
Irene Burow -668, Alexander Müller -659,
Henrik Nitzsche -657,

Wolfgang Redaktion: Tom Schröter
03 8 36 / 234 937, Fax: 03 8 36 / 234 986

Verlagshaus Zinnowitz
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Neue Strandstraße 31,
17454 Ostseebad Zinnowitz

Verlagsleiter der Usedom-Peene Zeitung:
Ralf Hornung, ☎ 03 8 34 / 793 674, Fax: -672.

E-Mail:
verlagshaus.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*

Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*

Ticketservice: 01 802 - 381 367*

Fax: 01 802 - 381 368*

* nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 42 Cent/Min.

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Schnuppertag für künftige Erstklässler

Die künftigen Erstklässler der Grundschule Karlshagen erhielten eine besondere Einladung: Unsere Schule hatte Eltern und Vorschüler eingeladen. Die meisten Abc-Schützen kamen freudig und aufgeregt. Ihre Eltern brachten sie in ihren künftigen Klassenraum, wo sie von der Lehrerin begrüßt wurden. Bei ihrer Klassenleiterin schnup-



Künftige Erstklässler schnuppern den Schulluft. Foto: privat

perten sie in eine Unterrichtsstunde hinein: Was ich als Schulkind schon kann? Stolz präsentierten sie ihre Federtaschen oder mitgebrachte Stifte, schauten sich aufmerksam im Raum um – und wer etwas sagen wollte, meldete sich. **Susann Völz, Schulleiterin**

Eltern stoßen in Schule oft auf taube Ohren

Zu „Wir haben alles richtig gemacht“ (OZ vom 28. Mai): Ich kann die Sorgen der Eltern nachvollziehen. In der Ahlbecker Schule stoßen Kinder sowie Eltern mit ihren Problemen auf taube Ohren. Am Lehrerrzimmer ist sogar ein sogenannter „Kummerkasten“ angebracht, wo Schüler ihre Probleme via Schriftstück einreichen können und dann vielleicht irgendwann darauf reagiert wird. Wenn man nicht mal mehr den persönlichen Draht zu den Lehrern hat, ist etwas an der ganzen Situation nicht in Ord-

nung. Ich wurde wegen meines Sohnes an der Schule mehrfach vorstellig. Mein Sohn wurde des Unterrichts bzw. der Schule verwiesen – zu Unrecht, wie sich im Nachhinein herausstellte. Er hätte weiter beschult werden müssen, war nicht gewalttätig. Deshalb beschwerte ich mich beim Bildungsministerium in Schwerin. Es kam keine Entschuldigung seitens der Ahlbecker Schulleitung, dafür die Frage, warum mein Sohn nicht mehr zur Schule komme. Wenn das die neue Art der Kommunikation ist zwischen Schule/Lehrern mit Schülern und Eltern, läuft es grundsätzlich verkehrt. **Frank Thiel, Heringsdorf**

Lehrer und Schulleiter sind gesprächsbereit

Zum gleichen Thema: Ich widerspreche ganz energisch der Pauschalbehauptung, Lehrer der Europäischen Gesamtschule Insel Usedom

kümmern sich um nichts, reden nicht mit den Eltern oder würden wegschauen. Seit drei Jahren bin ich im Schulleiternrat der EGS. Dort sitzen ausschließlich Elternvertreter der über 20 Klassen der Schule und der Schulleiter. Die Eltern haben dort das Recht und die Möglichkeit, ja die Pflicht, auf Probleme und Vorfälle in der Schule, in den Klassen hinzuweisen. In diesen drei Jahren ist bisher noch kein einziger Fall bekannt geworden, dass Lehrer ihren Aufgaben nicht nachgekommen sind. Auch der Schulleiter ist gesprächsbereit und lösungsorientiert. **Johannes Tolxdorff, Elternvertreter**

Fremdenhass nicht durch Neid schüren

Zu „Illegale Einwanderer: Landkreis bleibt auf hohen Kosten sitzen“ (OZ vom 31. Mai): Dass solche Kosten von Land und Bund geteilt werden sollen, ist richtig. Aber was sind

die Gründe der Einwanderer, wenn hauptsächlich Frauen und Kinder kommen? Wie groß ist Druck und Not in einem immer noch von Terror geprägten Land, wenn Mütter mit Säuglingen und Kindern den Weg von über 3000 km auf sich nehmen? Illegal, das heißt gefährlich. Aber Europa hat sich abgeschottet. Offiziell ist Frieden in Tschetschenien. Aber da werden die vom Krieg vorhandenen Landminen und die Terroranschläge nicht mitbedacht. Was sind da bei uns 30 000 Euro, wenn wir Millionen an Steuergeldern in Großbaustellen verbrennen können? Wie hoch sind im Vergleich dazu Kosten für Verwaltungsstrukturreform oder Gerichtszusammenlegung? Bitte bleiben Sie in Ihrer Berichterstattung umfassend und menschlich und schüren nicht den Fremdenhass durch Neid noch weiter an. Von rechtem Gedanken gut haben wir hier genug! **Wiebke Liesong, Benz**